

# Klimawandel oder normal? Streit um dieses Grönland-Foto

<https://www.bild.de/news/ausland/news-ausland/klimawandel-oder-normal-streit-um-dieses-groenland-foto-62860018.bild.html>

<https://www.bild.de/bild-plus/news/ausland/news-ausland/hunde-im-schmelzwasser-forscher-erklaert-sein-groenland-foto-62724350.view=conversionToLogin.bild.html>



Foto: Steffen M. Olsen/Danmarks Meteorologiske Institut/dpa

- [Teilen](#)
- [Twittern](#)
- [per Mail versenden](#)

Artikel von: Ingrid raagaard und peter amenda veröffentlicht am 25.06.2019 - 13:02 Uhr

***Schlittenhunde laufen auf Wasser, weil das Grönlandeis schmilzt. Das Foto ging mit dieser Botschaft um die Welt. Viele reagierten erschüttert und Al Gore (71), früherer Vize-Präsident der USA, hat sogar in Dänemark angefragt, ob er das Foto in seiner Kampagne gegen den Klimawandel verwenden kann.***

Nun kommt aus dem hohen Norden, von den Einheimischen und von Forschern, Entwarnung – und die Botschaft: Das Foto ist noch keine total schlechte Nachricht! Das Wasser stammt nicht vom Eis. Es ist geschmolzener Schnee. Und es kann nicht abfließen, weil das Eis dieses Jahr sogar besonders dick ist.

## Lesen Sie auch



### [Hunde im Schmelzwasser Forscher erklärt sein verstörendes Grönland-Foto](#)

Hunde ziehen einen Schlitten auf Grönland – doch statt über Eis laufen sie durch Schmelzwasser! Ein Klimawandel-Anzeichen?

► □ **Der Jäger Apollo Mathiassen lebt in der Gegend. Gegenüber der Zeitung „Berlingske Tidende“ sagte er: „Das passiert jedes Jahr, besonders dort bei Thule, wo das Foto entstanden ist. Es kommt darauf an, wie dick das Eis ist. Wenn das Eis dünn ist, entsteht keine Wasserdecke. Dann gibt es Löcher im Eis und das Wasser von der Schneeschmelze kann abfließen.“ Apollo Mathiassen hat 2017 das Phänomen sogar selbst gefilmt und damals das Video auf YouTube und Facebook veröffentlicht.**

Die Einheimischen haben für das Phänomen ein eigenes Wort: „imaq“. Für sie ist imaq immer ein gutes Zeichen. Denn erstens ist dann Frühjahr und zweitens ist das Eis dann sicher. Eine Eisdecke ohne Wasser gilt im Frühjahr und Sommer als unsicher und sollte mit Hundeschlitten nicht überquert werden. So halten sie es schon immer. Auch in alten Expeditionsberichten aus dem frühen 19. Jahrhundert kann man Geschichten über imaq lesen. Das Wasser auf dem Eis faszinierte nämlich bereits die frühen Entdeckungsreisenden. Doch dieses Jahr kam dieses Phänomen so früh wie nie zuvor.

#### **Acht Schlittenhunde laufen übers Wasser**

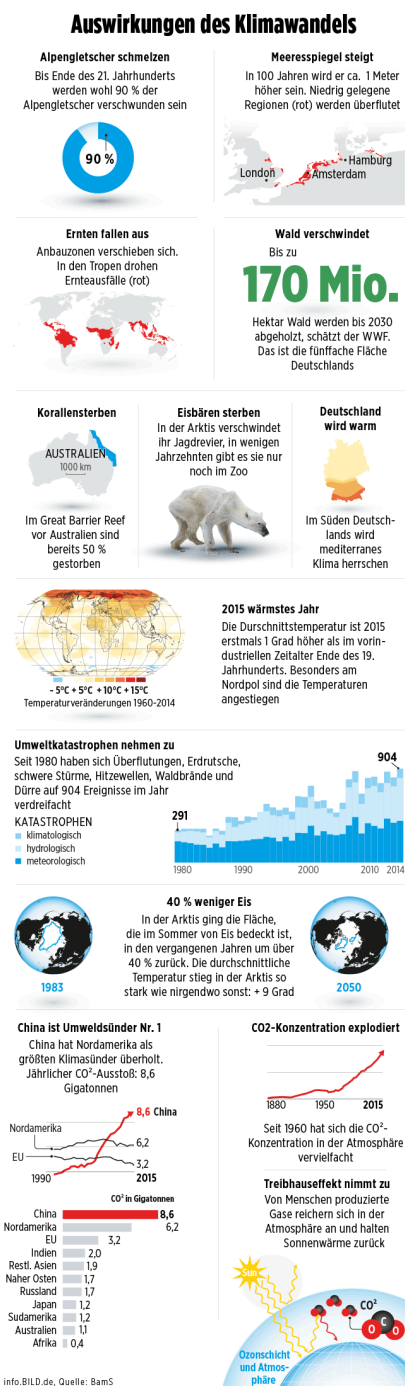
Durch die Eis-Schmelze in Grönland sieht es so aus, als würden die Huskies über das Wasser laufen



info.BILD.de | Kartenbasis: OSM

**Steffen Malskær Olsen vom Meteorologischen Institut Dänemarks hat das Foto gemacht. Er misst regelmäßig die Eisdicke. Laut ihm war das Eis Mitte Juni 2019 1,2 Meter dick und damit 20 Zentimeter dicker als im Vorjahr. „Wir haben im Institut darauf aufmerksam gemacht, dass das Bild nichts mit dem Klimawandel zu tun hat. Aber persönlich habe ich nichts dagegen, wenn es dementsprechend genutzt wird.“**

Der Gletscherforscher Professor Jason Box vom Institut für nationale geologische Untersuchungen in Dänemark und Grönland findet ebenfalls, dass es als Symbolfoto für den Klimawandel geeignet ist. „Der Klimawandel ist da. Das beweisen wir ständig mit Grafiken und Satellitenfotos. Wir können sehen, dass der Nordpol und das Inlandeis auf Grönland schmelzen. Unsere Grafiken haben nur nicht die gleiche Durchschlagskraft wie ein Foto. Auch, wenn dieses Foto genau genommen nichts mit dem Klimawandel zu tun hat.“



► □ **Klimaforscher Dr. Martin Stendel vom Dänischen Meteorologischen Institut (DMI) zu BILD: „Das ist korrekt. Sie werden feststellen, dass weder Steffen Olsen noch ich je gesagt haben, dass ebendieses Phänomen ein Zeichen des Klimawandels ist. Das Foto ist, wie ja auch allenthalben gesagt wurde, eher symbolisch zu verstehen.**

Leider ist jedoch ein Aspekt in der Diskussion völlig unter den Tisch gefallen: Das Ungewöhnliche ist ja nicht, dass Wasser auf dem Eis steht, sondern dass das so früh im Jahr der Fall ist. Steffen und seine Kollegen sammeln ja die Messgeräte aus gutem Grund Mitte Juni ein, wenn das Eis noch massiv ist. Für, sagen wir mal, Mitte Juli würde das Foto in der Tat nichts Ungewöhnliches zeigen. Aber Juni ist in der Gegend von Qaanaaq noch ein Wintermonat.

Ob das frühe Eintreten des Phänomens dem Klimawandel geschuldet ist oder nicht, kann man nicht sagen. Es ist aber klar, dass warme Extreme bei steigenden Temperaturen in der Arktis häufiger und/oder früher auftreten. Und das sagen auch die Klimamodelle.

Man kann bei einem einzelnen Ereignis natürlich nicht sagen, ob es wegen Klimaänderungen eingetreten ist. Mit steigenden Temperaturen in der Arktis erwarten wir aber natürlich mehr warme Extreme. Darüber hinaus sagen unsere Modelle nicht nur eine Erwärmung der Arktis, sondern auch eine Verkürzung der Länge der Meereissaison voraus. Insofern überrascht uns diese Entwicklung nicht“, erklärte Klimawissenschaftler Stendel.